

# Die SVP erreicht einen neuen Rekordwert

**Tamedia-Wahlumfrage** Die Volkspartei wächst und wächst, während ihre gesamte Konkurrenz an Boden verliert. Am stärksten trifft es die Freisinnigen, die auf den vierten Platz zurückfallen – knapp hinter der Mitte.



Mit alten Waffen zu neuen Siegen: Marcel Dettlings SVP steuert auf ein neues Allzeithoch hin. Foto: Martial Trezzini (Keystone)

## Iwan Städler

Welch ein Triumph für die SVP! Würde heute gewählt, käme sie laut der neusten Umfrage von Tamedia und «20 Minuten» auf einen Wähleranteil von 29,8 Prozent. Kann die Volkspartei dieses Resultat bei den nächsten Wahlen im Herbst 2027 bestätigen, erreicht sie ein neues Allzeithoch. Dann bricht sie nämlich ihren eigenen Rekord von 2015.

Damals erreichte die SVP 29,4 Prozent – soviel wie noch keine andere Partei seit Einführung der Proporzwahlen 1919. Nach einem vorübergehenden Taucher in den Wahlen vier Jahre danach (25,6 Prozent) legt sie seither wieder zu. 2023 kam sie auf 27,9 Prozent. Jetzt vermag sie sich gemäss unserer Umfrage nochmals zu steigern – um 1,9 Prozentpunkte.

Streng genommen liegt dies im Fehlerbereich von plus/minus zwei Prozent. «Aber es ist ein Hinweis auf eine Tendenz nach oben», sagt Lucas Leemann, der die Umfrage zusammen mit seinem Institut Leewas für Tamedia und «20 Minuten» durchgeführt hat. Daran nahmen 14'755 Be-

fragte teil. Ihre Daten wurden nach demografischen, geografischen und politischen Variablen modelliert.

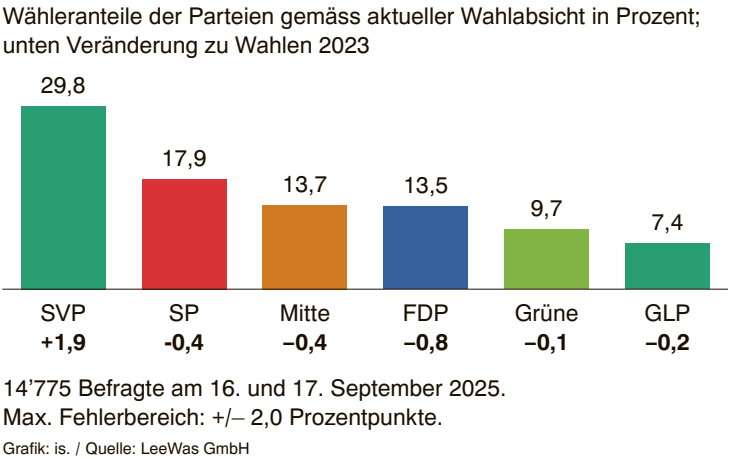
**Brisant für Bundesratswahl**

Die SVP ist die einzige Partei, die zulegt. Alle anderen verlieren – am meisten die FDP, am wenigsten die Grünen und die GLP. Auch hier sollte man eher auf die Tendenzen achten als auf die genauen Zahlen hinter dem Komma.

Besonders interessant ist das Duell zwischen der Mitte und der FDP. Hier zeigt sich, dass die Mitte die Freisinnigen überholen und zur drittgrössten Kraft werden könnte. Zu diesem Ergebnis kam vor einem Jahr auch eine Sotomo-Umfrage. Als Folge davon würden die Freisinnigen auf den vierten Platz zurückfallen.

Das ist brisant für die Bundesratswahlen. In der Landesregierung belegen nämlich die drei

## SVP im Aufwind – Mitte vor FDP



## Gesundheitskosten – das mit Abstand drängendste Problem

**Frage:** «In welchen Bereichen liegen für Sie die drängendsten Probleme?» Mehrere Antworten möglich.

Gesundheitskosten	70%
Migration/Zuwanderung	51%
Verhältnis zur EU	42%
Asylwesen	41%
Miet-/Immobilienpreise	41%
Altersvorsorge	39%
Sicherheit/Armee	36%
Kriminalität	35%
Klimawandel	33%
Umweltschutz	30%
Bildung	26%
Energieversorgung	25%
Wirtschaftslage	25%
Neutralität	23%
Vermögensverteilung	23%

14'775 Befragte am 16. und 17. September 2025.  
Max. Fehlerbereich: +/-2,0 Prozentpunkte.

Grafik: is. / Quelle: Leewas

grössten Parteien traditionell je zwei Sitze, während sich die vierte Kraft mit einem Sitz begnügen muss. Fällt die FDP im Oktober 2027 tatsächlich zurück, müsste sie in dieser Logik einen Bundesratssitz an die Mitte abtreten.

**Konstantes Politmarketing**

Warum aber verlieren die Freisinnigen gemäss unserer Umfrage? «Zum einen nimmt man sie trotz Parteipräsidentenwahl wenig war», sagt Leemann. «Am ehesten fällt die FDP derzeit dadurch auf, dass sie in der EU-Frage gespalten ist.» Das schade ihr. Denn man wolle von Parteien wissen, wo sie in wichtigen Fragen stehen, so der Politologe. «Die FDP weiss dies betreffend die EU-Verträge aber immer noch nicht.»

Und warum siegt die SVP? «Weil bei ihnen eben klar ist, wo sie stehen», erklärt Leeman. Mit ihrem konstanten Politmarketing würde sie ihre Positionen ständig wiederholen.

Schaut man sich die drängendsten Probleme der Befragten an, wird die SVP in zwei der drei wichtigsten Themen als

kompetenteste Partei angesehen: bei der Migration und beim Verhältnis zur EU. Am stärksten ächzt das Volk aber unter den hohen Gesundheitskosten. Es ist mit Abstand das drängendste Problem.

In der Gesundheitspolitik am kompetentesten erachten die Befragten die Mitte (35 Prozent), knapp gefolgt von der SP (34 Prozent), der SVP (29 Prozent) und der FDP (27 Prozent). Da mehrere

**Bei der Mitte, der FDP und der SVP schafft es der Klimawandel nicht mehr in die Top 5 der Problemskala.**

Antworten möglich waren, übersteigt die Summe 100 Prozent.

Bemerkenswert ist, wie stark das Europa-Thema bei den Befragten an Bedeutung gewonnen hat. Vor zwei Jahren wurde es nur von 28 Prozent als drängendes Problem genannt, jetzt sind es 42 Prozent, wodurch das Verhältnis zur EU in die Top 3 hochgerückt ist. Auch die Miet- und Immobilienpreise sind auf der politischen Agenda nach oben gerutscht (plus 9 Prozent).

Auf der anderen Seite gewichten die Befragten den Klimawandel weniger stark (minus 8 Prozent). Hier zeigen sich grosse Differenzen zwischen den Parteien: Während der Klimawandel bei den Grünliberalen und den Grünen ganz oben auf der Problemskala rangiert, schafft er es bei der Mitte, der FDP und der SVP nicht in die Top 5.

Die beiden grünen Parteien werden in diesem Thema denn auch als am kompetentesten erachtet. Bei Miet- und Immobilienpreisen ist es die SP. Und bei der Altersvorsorge teilen sich die SP und die Mitte den Spitzenplatz.